

Samsas Traum, Das Verlorene Kind

Zart schimmert Morgenröte auf seinen Wangen.
Wiedererlebend, Froys kraftvolles Herz zu spren,
An Ihrem Busen soll keine Seele bangen.
Schöpfender Odem berbracht durch den Frhlingswind,
Liebende sich stumm im Tausendknospenmer verfhren,
Verschenkt den Traum an das erwachende Kind.

Mchtig winden sich die wrmenden Strahlen der Mittagssonne,
Durch Abels reife Knochen geschwind.
Einlullend, Liebende suhlen sich in ekstatischer Wonne.
Nur der Blinde kann ber die Mauer des Gartens sphen,
Unfabar, spielend ihre Zeit verrinnt.

Folgend einer dunklen Vorahnung schwimmt
Ohnmchtig der berreifen Herbstfrucht zu widerstehen
Im dem Strom des Lebens zur Dmmerung und wird vergehen
Das verlorene Kind, durch Erkenntnis dem Tode geweiht.

Sein eisiges Grab, wo einstmals Feen sangen,
Keine Hoffnung kann es ins Licht fhren,
Errichtet sich selbst das erwachende Kind.

Verzweifelt in der Nacht Wahrheit zu erlangen,
Ein steinernes Herz kann man nicht rhren.

Deshalb im Tode nur ich Frieden find !

Flehend um kalte Ksse, die ihm den Atem rauben,
Dstere Begierde, Trost bei den Ahnen zu finden.
Doch wenn alles vergeht, so auch seine Snden,
Und wenn alles verbrennt, so niemals sein Glauben.

Fortan will es Medusas Wahrheit ertragen,
Weil die Liebe ihm ihr Schutzschild lieh,
Tausend Wunden, jedoch verzweifelt es nie,
Dank der Gabe, mit den Augen eines blinden Kindes zu fragen.